

Wie bleibt Bienenhonig in den Medien kleben?

Knackpunkte beim Austausch zwischen Medien und NGOs / Forschung überwinden.

Der Artenschwund ist dramatisch, nicht nur bei Insekten. Doch das findet bisher noch wenig Anklang bei Journalisten, geschweige denn Tiefgang in den Medien. Wie kommen die Notwendigkeit biologischer Vielfalt und die Herausforderungen zu ihrem Schutz besser in die Schlagzeilen? Wie ist das Interesse von Medienschaffenden zu wecken?

Zielstellungen

- (Erfahrungs-) Austausch zwischen Medienschaffenden (ressortübergreifend) und Vertretern von Forschung, Umweltschutz, Unternehmen, Politik, die sich mit Artenvielfalt, Biodiversität und / oder Insekten beschäftigen
- Konkrete Impulse zum Handeln und zur Zusammenarbeit, z. B. ein gemeinsames Projekt zur Entwicklung eines Moduls „Biodiversität“ für Journalistenschulen und Weiterbildungseinrichtungen

Termin & Ort

22.3.2018, Bielefeld, beim „Tag der Insekten 2018“

www.insect-respect.org/unterstuetzer/tag-der-insekten.html

Moderation & Impulse

Stefan Hörmann, Global Nature Fund

Tina Teucher, Autorin für Nachhaltigkeitsthemen

Susanne Bergius, Handelsblatt, Netzwerk Weitblick – Verband Journalismus und Nachhaltigkeit

Mitschrift zum Aktionsforum & Ergebnisse

Begrüßung Tina Teucher

Vorstellung des Themas und der Impulsgeber

Impuls Stefan Hörmann (Global Nature Fund)

Erfahrung und Erkenntnisse aus 20 Jahren Global Nature Fund, Fokus: Biodiversität & Unternehmen

Analyse von Medien im Rahmen des EU LIFE Projekts Food & Biodiversity

- Begriff Biodiversität zunehmend häufig genutzt, **aber**
 - Biodiversität als zu komplexes Thema
 - Fokus auf einzelnen Arten, „non-flagship-species“ werden kaum beachtet
 - Biodiversität wird oft nur als Synonym für eine Tierart oder ein Ökosystem
 - Berichterstattung selten national und oft nur im Zusammenhang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen (führt langsam dazu, Zusammenhänge zu beschreiben)
 - Fokus auf Risiken, weniger auf Chancen („Der bedrohte See des Jahres“ gewinnt mehr Beachtung als der „Der See des Jahres“)
 - Interesse wird dann geweckt, wenn es politisch wird (Bauprojekte)
- Unter Wirtschaftsvertretern besteht großer Bedarf, Medien stärker einzubinden: „Die Medien haben die Komplexität noch nicht verstanden.“

Tag der Insekten 2018 – www.insect-respect.org

mit Unterstützung von:



Kommunikation beim GNF über drei Wege: Rationaler Ansatz (Zahlen, Daten, Fakten), strategischer Ansatz (Einbettung), emotionaler Ansatz (persönl. Verhalten)

Ausblick:

Wie kann Biodiversität als Grundlage wirtschaftlichen Handelns kommuniziert werden?

- rationaler Ansatz: Zahlen und Fakten, Übertragen auf monetäre Einheiten
- Storytelling nutzen, um gute Beispiele zu kommunizieren,
- **aber**
 - a) Medienvertreter sind noch nicht genug mit dem Thema vertraut
 - b) NGOs/Verbände und Forschung können Themen noch nicht mediengerecht aufbereiten

Impuls Susanne Bergius (Netzwerk Weitblick)

(Handelsblatt Business Briefing Nachhaltige Investments und ehrenamtlich Netzwerk Weitblick)
Einblicke in die Erfahrungen aus eigener journalistischer Arbeit und der des Netzwerks Weitblick

Biodiversität kommt in vielen Medien vor, aber

- fast nur auf Wissensseiten oder Gesellschaftsseiten
- vorwiegend in Bezug auf einzelne Tier- oder Pflanzenarten, aber nicht, dass diese Teile von Ökosystemen sind und welche Bedeutung sie dafür haben
- Relevanz biologischen Reichtums für das menschliche Dasein wird nicht aufgezeigt
- fast gar nicht auf Politik- u. Wirtschaftsseiten, die aber von Entscheidern gelesen werden

Womit hängt das zusammen? → 5 Schlaglichter

- Ad-hoc-Relevanz: Nachhaltigkeitsthemen verlieren gegenüber „Muss“-Themen
- Biodiversität ist komplex, verlangt Verstehen und für gesellschaftliche und wirtschaftliche Perspektive interdisziplinäres Denken und Arbeiten
- Journalistische Ausbildung sieht beides nicht vor
- Medienkrise und drastisch veränderte Arbeitsbedingungen
→ mangelnde Zeit für Recherche, Prüfung und Reflexion
- Wissenschaftler / NGOs haben kein Gespür für den Redaktionsalltag
→ in Pressemitteilungen steht das Wichtigste irgendwo mittendrin oder am Schluss

Flipchart: Medien & Biodiversität

- *rational versus emotional (Storytelling)*
- *ad hoc Meldungen (Aktualität)*
- *Komplexität / interdisziplinär denken*
- *Medienkrise (Überforderung / Zeitmangel)*
- *Medienarbeit der Absender verbessern (Relevantes nach oben, Einordnung in Alltag)*
- *Ereignisse; Entwicklungen, Zusammenhänge aufzeigen*

Aber es gibt auch positive Botschaften & Lösungsansätze

- Nur Journalisten können Nachrichten analysieren, nach Seriosität unterscheiden und einordnen.
- Es gibt Journalisten, die diese Chance ergreifen.
- Neue Publikationsformen zeigen Potenziale von fundiertem, lösungsorientiertem Journalismus.
- Qualitätsjournalismus beleuchtet Ereignisse / Entwicklungen und langfristige Folgen.

Diesen anderen Blick sollte die Aus- und Weiterbildung vermitteln.

Dazu leistet das gemeinnützige Netzwerk Weitblick einen Beitrag mit seiner 2016 gestarteten Qualifizierungsinitiative für angehende Journalistinnen und Journalisten.

- Entwicklung und Erprobung von Modulen für die Aus- und Weiterbildung
- Mehr als 110 Journalistinnen und Journalisten geschult
- Handbücher und Skripte vermitteln Wissen zu Nachhaltigkeitsthemen
- Ziel: Journalisten ein Gespür für Nachhaltigkeit und Handwerkszeug vermitteln, damit sie andere Fragen stellen, andere Antworten erhalten und aus neuen Perspektiven berichten.

Tag der Insekten 2018 – www.insect-respect.org

mit Unterstützung von:



Workshop-Austausch

Die Teilnehmenden wurden gefragt, wie sie Biodiversität in die Medien / Schlagzeilen brachten – oder warum es nicht gelang. Susanne Bergius antwortete auf die Frage „Was brauchen Journalisten wie aufbereitet?“. Die Teilnehmenden berichteten von ihren Erfahrungen dazu.

Frage: Wie kam Biodiversität in die Medien / Schlagzeilen?

- Komplexes Thema zu einfachen Beispielen herunterbrechen, die den Impuls auslösen „das möchte ich auch machen.“
- Anschauliches Material bereitstellen
- Themen müssen „hip“ sein (Beispiel: „edible insects“, Ekelfaktor)
- Themen müssen aktuell und anschaulich sein, am besten konkret etwas zeigen (Beispiel: Risikoabschätzung von Pflanzenschutzmittel im Labor, „Mit Ausflügen wird das Thema greifbar“)

Frage: Warum kam Biodiversität nicht in die Medien? / Was wollen Journalisten eigentlich?

- Fehlender Katastrophenwert (Beispiel: Biodiversität bei der Renaturierung im Steinbruch)
- „Abbauunternehmen zerstört Hecken“, im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme wurde eine Fläche freigelegt, die Klarstellung kam nicht bis in die Medien durch
- „Warum ist das wichtig?“ – muss sofort klar werden
- Journalisten trauen sich an das Thema oft nicht heran, da zur Komplexität der Situation oft nicht genug bereitgestellt wird

Flipchart: Was wollen Journalisten?

- auf Einfaches runterbrechen
- konkrete Beispiele (Geschichten!, z. B. Film-Clip mit Premiere)
- „Sensation“ / „Katastrophe“
- Praktische Arbeit (Ortsbegehungen, Laborbesichtigungen)
- Konkrete Anlässe / Termine / Exklusivität
- Relevantes bei Pressemitteilungen zu allererst nennen! Auf den Punkt kommen!

Kernfrage: Wie kann man Biodiversität in die Aus- und Weiterbildung bringen?

Susanne Bergius skizzierte ihr Konzept eines möglichen Moduls „Biodiversität“ für Journalistenschulen und Bildungseinrichtungen und illustrierte die Herangehensweise anhand ihres Investieren-Seminars. Die von ihr angepeilten Kernfragen für das Modul kamen wegen der Kürze der Zeit nicht zur Sprache.

Arbeitstitel:	Biodiversität ist mehr als Bienen, Frösche, Hamster und Wölfe
Dauer:	1 Tag bis zu 6 Tagen
Modulentwickler:	Journalisten / Mitglieder des Netzwerks Weitblick
Mitwirkende:	2-3 externe Referenten – je nach Seminardauer
Häufigkeit:	mindestens 1 Seminar; ideal wären mehrere Seminare an versch. Orten
Orte / Partner:	journalistische Bildungseinrichtungen / Redaktionen / Ortsbegehungen
Inhalte & Struktur:	Wissen & Handwerkszeug vermitteln, Themenkonzepte entwickelt, ggf. Beiträge, Veröffentlichung eventueller Beiträge
Referenten o. Input:	Wissenschaft, NGOs, Unternehmen, ggf. Bürgerprojekt, ggf. Politik



Die Teilnehmenden wurden von der Moderatorin nach ihren Vorstellungen gefragt, wie ein „Modul“ zur Aus- und Weiterbildung von Journalisten zu gestalten wäre:

- **Welche Themen und Bausteine gehören in ein Modul zur Biodiversität?**
- **Welche Unterstützung könnten die Teilnehmenden hierfür anbieten?**

Sie schrieben ihre Ideen zur 1. Frage auf Karten, die inhaltlich gruppiert auf eine Metaplanwand gepinnt wurden. Die zweite Frage beantworteten sie nicht.

Themen	Bausteine
<ul style="list-style-type: none"> - Rahmenbedingungen & Hintergründe für NPO-Projekte - Was kann der „normale“ Mensch verändern? - Auswirkungen auf die Menschen - Gegenmaßnahmen - Flächenverbrauch / Flächenfraß - Wechselwirkungen Ökologie – Ökonomie – Soziales (hier Dreieck gemalt) - Ökosystemdienstleistungen -> Nutzen von Biodiv. für den Menschen - Grundlagen d. Ökologie, z. B. „Metapopulation“, Komplexität von Zusammenhängen - Relevanz des Themas für den Leser erklären - Diskurs-Ethik lernen: Andere „Weltbilder“ akzeptieren ebenso wie kritisieren - Themen erkennen + Aufarbeiten lernen; First Things von „End of Pipe“ unterscheiden lernen 	<ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehen von Jugendlichen / Schülern in die Arbeit - Praxistage - Infomaterial / Exkursionen - Grundverständnis wissenschaftl. Arbeiten -> Herangehensweise - Umgang mit wiss. Arbeitsweisen lernen + in der Praxis überprüfen => Präzision im journ. Arbeiten - Grundlagen Ökologie -> „Abiwissen“ auffrischen -> Grundkurs Biologie - Einblick in die Praxis: a) 1-5h begleitet, b) Mitarbeiten 1-5 Tage - „(Plan)Spiel“ zu ökosystemaren Zusammenhängen - Branchenüberblick für Recherche - Vermittlung von Kontakten - Meinung als Grundlage für eine Diskussion - Netzwerkarbeit? - Zahlen, Daten, Fakten - Schreiben lassen - Bürgerforen - Definitionen, Übersetzungen

Die Ergebnisse wurden auch im Plenum des Tag der Insekten vorgestellt.

Im Anschluss an das Aktionsforum kamen vier Personen auf Susanne Bergius zu, die Input und Ortsbesichtigungen anboten (2 Unternehmen) oder andere Kooperationsideen ansprachen (1 NGO, 1 Lehrer).

Nächste Schritte

Susanne Bergius sagte zu, die Anregungen des Aktionsforums

- aufzulisten (hiermit geschehen)
- zu sondieren, was – je nach Umfang eines Seminars und Interesse von journalistischen Bildungspartnern – realisierbar sein könnte
- und sie soweit sinnvoll und möglich in das Modulkonzept aufzunehmen.

Um nun das Modul für Journalisten entwickeln & ein Seminar veranstalten zu können, braucht es:

- **weiteren Input (Referenten, Orte, Material) sowie**
- **die Finanzierung – ohne Zuschüsse und Spenden lässt es sich nicht realisieren.**

Kontakt:

Susanne Bergius
 geschäftsführende Vorsitzende des Netzwerk Weitblick e.V.
susanne.bergius@netzwerk-weitblick.org, 030 - 939 533 09
www.netzwerk-weitblick.org

Tag der Insekten 2018 – www.insect-respect.org

mit Unterstützung von:

